
Die Freude am Herrn ist Kraft (Hab 3,16-19)

Gliederung:

1. Die Freude am Herrn lässt zur Ruhe kommen
2. Die Freude am Herrn lässt aufatmen
3. Die Freude am Herrn führt in die Freiheit.

Einleitung

In der vorangehenden Predigt haben wir gesehen, dass unsere Freude nicht von unserem Erfolg abhängig sein sollte. Vielleicht denkst du nun: „Ich bin nicht abhängig vom Erfolg meiner Arbeit. Ich strebe danach, Gott zu gefallen, aber mir fehlt die Kraft. Wenn du wüsstest, in welcher Situation ich lebe. Da kann man sich wirklich nicht freuen!“ Wenn wir solche Gefühle haben, dann stehen wir in Gefahr, dass wir uns nur um uns selbst drehen. Wir haben Selbstmitleid, aber wir kommen nicht aus der Situation heraus.

In einer ähnlichen Gefahr stand Habakuk. Doch hat er diese Gefahr überwunden, indem er Gott sein Leid klagte und auf Gottes Antwort wartete (siehe Hab 1,2-4). Die äußere Situation hat sich noch nicht einmal verbessert, vielmehr verschlechtert sie sich noch. Habakuk hat aber Gottes Verheißungen, an die er sich fest klammert. Zum Teil sind das neue Offenbarungen Gottes, zum Teil aber auch ältere Offenbarungen, die ihm wieder neu ins Bewusstsein kommen. Dadurch bekommt er eine unglaubliche Ermutigung, so dass er sich wieder ganz neu über Gott freuen kann und neue Kraft für den schwierigen Alltag empfängt.

1. Die Freude am Herrn lässt zur Ruhe kommen (V.16)

Habakuk sagt: „Ich habe es gehört“ (vgl. V.2). Was hat er gehört? Die Botschaft Gottes! Er beklagt sich vor Gott, dass im Volk Gottes die Gebote Gottes missachtet werden und infolgedessen viel Ungerechtigkeit im Volk herrscht. Er fragt sich, wie lange Gott solche Ungerechtigkeit in seinem Volk stillschweigend mit ansehen kann (Hab 1,2-4). Doch dann kommt Gottes Antwort: Er wird die Chaldäer (Babylonier) schicken, die Gottes Gericht am Volk Israel durchführen werden (Hab 1,5-11). Aber auch damit kommt Habakuk nicht klar. Wie kann Gott es zulassen, dass die ungerechten und grausamen Chaldäer Gottes Gericht an Israel, das immerhin noch teilweise gerechter und immer noch Gottes Volk ist, durchführen? Beim Überlegen kommt er zu der Gewissheit, dass Gott ein Heiliger Gott ist, der reine Augen hat und das Böse nicht ansehen kann (Hab 1,12f.). Gottes Gericht soll Israel zur Reinigung dienen. Wer im Glauben umkehrt und auf Gottes Wort hört, der wird im Gericht bewahrt werden (Hab 2,4b). „Im Glauben,“ heißt, indem er sich im Wort Gottes fest macht, so dass er sich von seinen Sünden abwendet und dem Wort Gottes gehorsam ist. Allein das lässt zur Ruhe kommen, selbst wenn die Gefühle versagen.

Indem Habakuk zu dieser Gewissheit kommt, dass er sich ganz auf Gottes Verheißungen verlassen kann, auch wenn Gottes Gericht nun über Israel einbricht, macht er folgende Aussage nach 3,16: „dass ich warten will ...“ Das hebräische Wort *nuach*, das an dieser Stelle gebraucht wird, bedeutet neben „abwarten“ auch „sich niederlassen, ruhen, ausruhen“. Das Wort kommt im Alten Testament in vier wichtigen Bedeutungen vor:

1. Es bezeichnet die Ruhe im Grab (Hiob 3,13-17)
2. Es bezeichnet die Sicherheit nach einem Sieg (5. Mose 12,10; Joh. 21,42).
3. Es bezeichnet die psychisch-geistliche Ruhe. Hiob hatte keine Ruhe (Hiob 3,26). Gott aber spricht: „Schafft Ruhe dem Erschöpften!“ (Jes 28,12).
4. Es bezeichnet Gottes Ruhe am siebten Schöpfungstag (2. Mose 20,11, vgl. 1. Mose 2,2f) als Hinweis der zukünftigen Ruhe des Gottesvolkes (Jes 63,14; Hebr 3,7-4,13).

Wenn Habakuk sagt: „Ich will“ bzw. „Ich werde“, so kommt damit zum Ausdruck, dass er sich ein klares Ziel gesetzt hat. Die Beschäftigung mit Gott und seinen Verheißungen führt Habakuk zu dieser Gewissheit. Hier sehen wir sehr klar, dass Freude am Herrn nicht in erster Linie ein Gefühl ist, sondern ein totales Vertrauen und Verlassen auf Gott und die Gewissheit, dass Gott auch meine Situation im Griff hat. Diese Gewissheit hatten auch die Psalmisten trotz Bedrängnis (siehe z.B. Ps 73,25-28).

In Ps 62,2: „Nur auf Gott vertraut still meine Seele, von ihm kommt meine Hilfe.“ Auch für uns ist es wichtig, von den alltäglichen Schwierigkeiten immer wieder aufzuschauen auf den ewig unveränderlichen Gott. Nur in Gott können wir in unserer hektischen Zeit zur Ruhe kommen. So wollen auch wir uns fest an sein Wort klammern und uns ganz darauf verlassen. Indem wir sehen, wie Gott zu seinem Wort steht, wird die Freude am Herrn in unserem Leben zunehmen. Sie wird uns nicht nur zur Ruhe bringen, sondern auch aufatmen lassen.

2. Die Freude am Herrn lässt aufatmen (V.17-18)

Während sich Habakuk in V.16 auf die Wirkung der Gerichtsbotschaft in seinem persönlichen Leben bezieht, nimmt er in V.17 auf die Folgen des Gerichts durch die Chaldäer in seinem Land Bezug. Die schönsten Bäume des Landes sind zerstört und die Tiere sind in die Flucht getrieben, wo sie nicht überleben können. Habakuk hat wirklich allen Grund, mutlos zu sein. Wie ganz anders und unerwartet ist da seine Reaktion nach V.18!

„Ich aber ...“ sagt er. Es folgt im hebräischen Text zweimal eine Kohortativform, d.h. eine Selbstermutigungsform. In aller Trübsal und Traurigkeit, die durch die Sünde verursacht wurde, will der Prophet bewusst eine entgegen gesetzte Haltung einnehmen. Die äußeren Umstände verbieten eigentlich jegliche Freude, und doch hat er einen Inhalt, über den er sich freuen kann. Dieser Gegenstand seiner Freude bleibt ewig unveränderlich.

- Der Inhalt seiner Freude ist „Jahwe“ (der HERR). Damit wird Gott im Alten Testament als Bundes- und Erlösergott Israels bezeichnet. Jahwe ist Gott, der mit seinem Volk einen Bund geschlossen hat. Er wird auch jetzt seinen Bund halten.
- Habakuk bezeichnet Jahwe weiter als „der Gott meines Heils (oder: meiner Rettung, meiner Hilfe)“. Jahwe ist sein persönlicher Heiland, der ihn auch trotz all der Not im Volk zu seinem Heil führen wird.

Wenn Gott der Gegenstand der Freude ist, hat der Mensch immer Grund, sich zu freuen, nicht nur „über“, sondern vor allem „in“ Gott (beide Übersetzungen sind möglich und entsprechen dem Text). Gott ist auch die Quelle der Freude (vgl. Phil 4,4). Die Freude wächst also aus der engen Gemeinschaft mit Gott.

Manchmal scheint es besonders fromm zu sein, sich durch die Sorgen des Alltags niederdrücken zu lassen. Wir meinen dadurch zeigen zu müssen, wie ernst wir das Christentum nehmen. Doch mit dem biblischen Glauben hat das wenig zu tun. Als Christen, die wir Gott vertrauen, dürfen wir immer wieder bewusst eine optimistische (positive) Haltung einnehmen, selbst wenn alle anderen pessimistisch (negativ) sind. Nicht, dass wir die Realität (Wirklichkeit) nicht wahrnehmen. Wir wissen aber, dass Gott über der irdischen Realität steht. Wir dürfen immer wieder aufatmen und uns über Gottes gnädiges Wirken freuen. Wenn wir von uns und unserer Situation wegschauen auf Gott, dann können wir nicht nur aufatmen, sondern werden auch in die Freiheit geführt.

3. Die Freude am Herrn führt in die Freiheit (V.19ab)

Bei diesem Vertrauen auf den Herrn und bei dieser Freude am Herrn erlebt der Prophet wieder ganz neu, wie Gott die Kraftquelle seines Lebens ist. Das hebräische Wort für „Kraft“ bedeutet

auch „Fähigkeit, Kraft, Vermögen, Streitmacht, Heer“ und wird im Alten Testament über hundertmal im Sinn von „Armee“ gebraucht. Es erscheint auch in Sach 4,6: „... nicht durch (Heeres-)Macht und nicht durch Kraft [soll es geschehen], sondern durch meinen Geist, spricht der Herr der Heerscharen.“

Wenn der Prophet nun von der Hirschkuh spricht, so bezieht er sich auf ihre Schnelligkeit, wie auch David, der seinen Feinden nachjagen und sie erreichen konnte (Ps 18,38). Gott wird ihm Sieg über die Feinde geben und wieder in Freiheit leben lassen. Auf diese Freiheit bezieht er sich mit dem Satz „und auf meinen Höhen wird er mich gehen lassen“ (vgl. Ps 18,34b). Wenn der Prophet von „seinen Höhen“ im Singular (Einzahl) spricht, so wird deutlich, dass er als entscheidenden Durchbruch zu dieser Freiheit nicht die Vernichtung der Feinde des Volkes Israel sieht. Was nützt eine vermeintliche Freiheit, wenn die Sünde das Gottesvolk beherrscht.

Der Prophet weiß vielmehr, dass Gottes Kampf letztendlich gegen die Sünde gerichtet ist. Gottes Kampf ist gegen die Sünde gerichtet, um den Menschen – vor allem seinem Volk – einen Freiraum zu schaffen, damit sie ihm dienen. Wer seine ganze Freude wie Habakuk an Gott hat, der erlebt, wie Gott ihm trotz äußerlichem Gericht und trotz Bedrängnis eine innere Freiheit schenkt, den Sieg über die Sünde, so dass er mit Freuden Gott dienen kann.

Zweifellos wird sich die Aussage Habakuks endgültig erfüllen, wenn Jesus sichtbar über die ganze Welt als König herrschen wird, wie z.B. Jes 3,3 zeigt. Doch als Christen dürfen wir diesen zukünftigen Sieg Jesu jetzt schon in Anspruch nehmen. Jesus hat uns durch seinen Sieg über die Sünde am Kreuz von Golgatha aus der Macht der Sünde herausgerettet (vgl. Kol 1,13). Wie oft haben wir – als Christen – ein falsches Verständnis von der Sünde. Durch Sündigen meinen wir glücklich zu werden. Wir sündigen nur deshalb nicht, weil wir die Strafe Gottes fürchten. Ein solcher Christ wird ständig in Gefahr sein zu fallen. Wenn jedoch Gott und sein Wille der Gegenstand unserer Freude ist, haben wir kein Bedürfnis, in der Sünde unser Glück und unsere Erfüllung zu suchen. Wir suchen die Erfüllung unseres Lebens nicht im Ruhm, im Geld, in falscher „Liebe“ (sprich: Hurerei), sondern in der Hingabe an Gott. Eine solche Person lässt sich nicht durch die äußeren Umstände niederdrücken. Sie weiß, dass Gott uns allezeit den Sieg geben kann und will.

Schluss

Trotz Gerichtsbotschaft Gottes über das ungerechte Volk Israel will Habakuk innerlich zur Ruhe kommen. Das kann er, weil er Gottes Verheißungen hat und sich ganz auf diese verlassen will. Das ist ein Entschluss, denn wir immer wieder machen müssen. Wir schauen weg von unseren Schwierigkeiten und warten auf Gottes Eingreifen.

Wenn unser Bundes- und Erlösergott, der sich in der Bibel offenbart hat, der Gegenstand und die Quelle unserer Freude geworden ist, dann können wir immer wieder im Vertrauen auf ihn aufatmen. Wir wissen, dass wir das volle Heil erst bei der Wiederkunft erleben werden. Aber Jesus hat die Sünde bereits besiegt, und der Glaube führt auch seine Nachfolger zum Sieg. Dieser Sieg über die Sünde führt uns in die innere Freiheit, so dass wir Gott mit Freuden dienen können.